

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schilling'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck
Hemmerich-Str. 2, 2631. Telefon: 221. Telegraf: Wiesbaden.
Verlagspreis: 1 Pfennig. Abonnement: 1 Mark 20 Pfennig.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
Mittwoch, nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen.
Verleger: H. Schilling, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für 2 Wochen 4 Mark, für einen Monat 8 Mark, für drei Monate 22 Mark, für sechs Monate 40 Mark, für ein Jahr 72 Mark. Die Bezahlung der Lieferung erfolgt in Vorauszahlung des Bezugspreises.



Abzugspreis: Ein Zentimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Abzugssatz 7 Pfennig, der 25 Millimeter breiten Spalte im Abzugssatz 6 Pfennig, sonst laut Preisliste Nr. 8. Nachträge nach Preisliste Nr. 8. — Schluss der Abzüge: 9 1/2 Uhr vormittags.

Nr. 121

Samstag/Sonntag, 25./26. Mai 1940

88. Jahrgang

Die große Schlacht in Flandern

Calais eingeschlossen!

Der Ring weiter verengt — Gent, Kortryk und Boulogne genommen — Gefangenenzahl und Beute wächst — Luftwaffe vernichtete wiederum 20000 Tonnen Schiffsraum — Wichtige Höhenstellung bei Sedan erobert

Der Bericht des OAW.

Führerhauptquartier, 25. Mai. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ring um die belgische Küste, Teile der 1., 7. und 9. französischen Armee und die Reste des englischen Expeditionskorps wurde am 24. Mai erheblich verengt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Osten des Ringes wurden Gent und Kortryk genommen, die das im Angriff überritten. Zwischen Kortryk und Valenciennes hat unsere Truppe im Angriff auf die französischen Grenzbefestigungen. Auch im Süden zwischen Valenciennes und Bapaume ist der Angriff beiderseits Douai in nordwestlicher Richtung fort. Die Bapaume-Straße hat genommen. Im Norden Kampf mit feindlichen Land- und Seestreitkräften bei Boulogne. Calais ist umschlossen; das Höhenplateau von Bapaume über Yperle — St. Omer bis Gravelines ist in unserer Hand. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht abzuschätzen.

Deutsche Kampf- und Landfliegerverbände griffen im belgisch-nordfranzösischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Nachschublinien mit gutem Erfolg an und besetzten in den belgischen und französischen Kanälen Kanal- und Tankanlagen, Werften, Docks, Militärstellungen und Wägen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und 7 Handelschiffe, eine Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 20000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, durch Flakartillerie zum Sinken gebracht.

Auf der Südfront wurden an einzelnen Punkten schwache feindliche Entlastungsversuche abgewiesen. Südlich Sedan entziffen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind in diesem Kampf eine wichtige Höhenstellung und besetzten sie gegen starke Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet von Mauberge schätzten sich der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Jordan, und der Oberkommandant in einem Panzerbataillon, Leutnant Kraus, durch besondere Tapferkeit aus.

Der der Südfront ergab die Luftwaffe gegen Behauptungen, Flugplätze, Werkskolonnen und Kampfwagen-Ansammlungen große Verluste.

Im Raum von Karol leiten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seestiele fort und treffen mit gutem Erfolg auch in den Erdkampf ein.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden dabei am 23. Mai zwei Kreuzer so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und ein Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, jedoch es bewußtlos und ohne weitere Abwehr liegen blieb. Ein Flakgeschütz wurde in Brand gesetzt; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurden ein Kreuzer mit Schiffsrumpf zerstört, zwei weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schiffswende auf Strand gesetzt. Zur Verstärkung der bei Karol kämpfenden Truppen gelang es, 66 Panzertruppen-Einheiten durch Fallschirmabparung abzuheben.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Zeit betragen 6200 Mann, davon wurden 27 im Luftkampf, 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Sieben deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

In Flandern und in Artois geht die große Einkesselungslage mit unermindelter Heftigkeit weiter. So sehr sich auch der Gegner zur Wehr setzt, so hat doch der deutsche Angriff weitere Raum gewonnen. Die Reste der 1. Armee, in dem die französische-englischen Armeen befinden, ist seit gestern wiederum kleiner geworden. Auf der Westfront des Einfühlungsringes und Gent und Kortryk nimmend von den deutschen Truppen erobert worden. Auch hat die Bedrohung im Osten sich erheblich verengt, denn die aus dem deutschen Reich heraus umhüllend nach Norden vorrückenden Verbände haben die Ziele der Kanäle erreicht. Boulogne ist in deutscher Hand, um Calais wird nun gekämpft. In den nächsten Tagen werden die Verbände nach Osten abgedrängt und zum Angriff gegen die eingekesselten alliierten Truppen eingeleitet werden können. Der Ring wird erneut verengt, im Süden angreifen.

greifen um so die einseitigsten Armeen zu entlasten. Viele Angriffe bildeten aber keine zusammenhängende Operation und konnten mißliches abgewiesen werden. In all diesen Kämpfen zeigt sich immer wieder die starke Überlegenheit der deutschen Truppen, die einmal auf die Kampfmoral und am anderen auf der Überlegenheit des Materials beruht. Wenn dabei früher schon einmal davon gesprochen wurde, daß die deutsche Wehrmacht über Waffen verfüge, die bisher unbekannt waren, so haben sich mittlerweile Anhaltspunkte für diese Vermutungen ergeben. Auf jeden Fall kann festgestellt werden, daß die deutschen Kampfmittel ein Problem mehr für uns ist und daß ihre Befestigungen, mochten sie noch so dünn sein, dem deutschen Angriff nicht zu trotzen vermögen, wie die Eroberung wichtiger Höhenstellungen in der Gegend von Sedan erneut beweist. Die Luftwaffe hat wiederum die Erdtruppen ständig unterstützt. Sie hat aber auch gegen feindliche Seestreitkräfte große Erfolge zu erzielen vermocht. Besonders ist, daß ein feindlicher Zerstörer durch Flakartillerie zerstört wurde. Das zeigt die weitestgehende Überlegenheit unserer Waffen, die nicht nur gegen Flugzeuge, sondern gegen Panzer und jetzt sogar gegen Artillerieschiffe mit Erfolg eingesetzt wurde.

Pariser Judenflügel

Wandels Kluthaus an der Arbeit
W. und M. Mandel, der neue französische Innenminister, führt sich ganz in diesem Geist. Die Vollmacht, die ihm erteilt wurden, verleihen ihm in die Lage, den Zerfall der französischen Regierung zu verhindern. Er organisiert eine regelrechte Jagd auf ungeschickte Beamten, die den Staat haben. Die Dinge, beim rechten Namen zu nennen. Seine bevorzugten Mitarbeiter sind natürlich Rajesgenossen. Er hat ein regelrechtes jüdisches Spitzkorps organisiert, das unter anderem auch in den Haushaltungen und Geschäften herumspinnelt und darüber wachen soll, daß die angeordneten Eingangsmaßnahmen auch durchgeführt werden. Die ersten Opfer wurden bereits zur Strafe gebracht. Ein französischer Arbeiter erhielt wegen „antisemitischer Bemerkungen“ 10 Jahre Gefängnis. Für „antisemitische Äußerungen“ und Strafen von 10 Monaten bis drei Jahre Gefängnis die Regel. Niemand hat mehr den Mut, seine Meinung offen auszusprechen. Mit derartigen Methoden wird Frankreich seine innere Geschlossenheit, seinen Glauben an den Sieg, kaum festigen können.

Nicht königlich sondern erbärmlich

Antwort des Reichspressechefs an England

Offener Brief Dr. Dietrichs

Der englische König hat gestern Abend über den Rundfunk eine Ansprache an die Völker des britischen Weltreiches gehalten. In der er nach einer Feststellung der britischen Lage England die schärfste Bezeichnung aufzulegen wolle, das Ziel der englischen Politik sei immer der Friede gewesen, das Empyre sei auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden gegründet. Reichspressechef Dr. Dietrich gibt dem britischen Staatsoberhaupt damit die eine richtige Antwort.

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie besinnen, bevor Sie sich zu äußern, daß das Herbrechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert veranlaßt wird, eine Ansprache gehalten, die das Ungeheuerliche darstellt, was jemals die Welt aus dem Munde eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich!

Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich nicht in der Stunde der Entscheidung als der Herrscher der Briten dargestellt, sondern als der Mann, der die Schlacht mit offenen Völkern in dem bekannten, England diesen Krieg entzünden ließ, hat sich heuchlerisch hinter moralischen Beispielen zu verbergen, die anurufen Sie nicht eine Spur von Recht kennen.

Sie meinen es, davon zu sprechen, daß das englische Commonwealth auf dem Boden der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens begründet sei?

Wollen wir die Völker der Erde, deren Mitleid Sie nicht anrufen, an die Geschichte der Entscheidung Ihres Reiches erinnern, das nicht auf Moral, sondern auf Freilichkeit, nicht auf Freiheit, sondern auf Unterdrückung, nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Vergewaltigung, nicht auf Frieden, sondern auf schamlosen Untaten errichtet ist?

Sie rufen der Welt zu: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Friede gewesen. Unser Gedanke ist rein. Über uns ist das Recht hergekommen, und alle unsere auf den Frieden gerichteten Maßnahmen waren erfolgreich.“

Sie elender Heuchler!

Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten?

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien (trübselig seinen Interessen) hingeopfert?

England!
Wer war es, Seidher George von England, der Deutschland den Krieg erklärte, dessen Schrecken, wie Sie selbst behaupten, Sie der Welt ersparen wollten?

England!
Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden anboten?

Deutschland!
Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen?

Deutschland!
Wer hat England immer aufs neue die Hand zum Bündnis gereicht und war immer entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren?

Deutschland!
Wer aber mied des Führers Friedenshand zurück?

England!
Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schrecken zu verantworten?

Nicht Deutschland, sondern England!

Nicht wir, sondern Sie, Georg von England! Das ist die Wahrheit!

Trotzdem haben Sie, König George, die Stirn, in dieser Stunde, da Sie vor den Völkern Ihres Reiches stehen, die Völkern zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland gewonnen!“ Sie, ein König, erniedrigen sich jetzt, so nach ihrem eigenen Willen, die Waffen strecken, so gar dem deutschen Volk, das im Frieden und Gerechtigkeit mit England bereit war, das Wort zu bieten: „Geben unsere Ehre nicht Entlastung, wenn unsere Treue Verrat, wenn unsere Gerechtigkeit brutale Gewalt!“

Wie ein Abzurdan an Gefinnung tut sich hier an!

In diesem niedrigen, unritterlichen Wort seines Königs über einen Gegner, mit dem es auf Tod und Leben die Ringe kreuzt, enthält sich England nicht. Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gebührt!

Ungedrucktes aus Alt-Rassau

Die Pfarrerin von Sonnenberg
Das unglückliche Schicksal der Pfarrerin von Heitrich, Lucille, zeitlebens nicht, hat Ottavio Schupp um Gewandthe eine längeren Grabmalchen gemacht. Aber es wußte, daß der Tod nicht die Alten noch eine zweite Pfarrerin derselben Ordensgemeinschaft geben würde. Es ist dies die am 12. November 1867 in Wiesbaden gestorbene Schwester des Kämpfers, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren ersten Mannes, des Landbesitzers Kraft Engelhardt Anefel, 1802 den Sonnenberger Pfarrer Johannes Hoffmann geheiratet hatte. Da sie mit ihrem Mann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Tod in Wiesbaden auf

Rama hatte in Weiden der Grenzprovinz keinen Umgang genommen, so hielt man auch in anderen Orten Umlauf nach verdächtigen Personen. Am 12. Mai lief die Anzeige ein, daß die Wärrlerin im Hof des Bäckers der Janderei nicht allein herumgelaufen, sondern auch verschiedentlich mit einem Mann verkehrt habe. Der Bäckersmann erzählte, er sei auf einem Apfelbaum erklettert zu haben, bezuglos, hielt man den Verdacht für ausreichend begründet zum Eingreifen. Rama Jama hatte das bald in der Stadt herumgetragen, und so hörte man am 18. Mai, daß die Wärrlerin ihr durchgemachte Rede über Rama erzählt, einen Schrecken, sie könne sich nicht mehr entsinnen, was es gewesen sei. Die Wärrlerin stimmtezugeben, er habe sie in seinem alten Verbands; ferner habe mit ihr geräume Zeit wegen ihres Haushaltens und Abtragung der Andacht nicht einwirkend gelebt. Am täglich Streik gehabt. Am 24. Juni wurden vierzehn Leute aus dem Gefängnis entlassen, unter ihnen die Wärrlerin. Sie wurde in den Hof zu nehmen, die Wärrlerin ließ wieder bei sich kommen, im Hof am 7. Juli vor das Haupttribunal in Weiden. Als Grund ihrer Entfernung gab sie an, sie sei mit ihrem Manne wegen des Geldmangels (hinfort der Janderei) unzufrieden geworden, und eine Festlegung nach Mainz und Weiden gewünscht. Der Richter setzte sie frei, da sie aber gar keine in der Hoffnung, sie würde ihn mit ihrem Manne besser vertrösten können, der sonst gar mangelnd wäre.

Da er nichts zugehen wollte, erfolgte am 12. August die
 "Einweisung der Gekranken, wobei sie öftmählig wurde, schließlich
 auch ein Gehelndnis eblagte. Am 21. August lagte sie aus
 während ihrer ersten Zeit doch hohe im Jahre 1834, als ihr Mann
 nach Frankfurt versetzt gewesen, Gedacht geschrieben. Der
 Superintendenten ersäht dritt, die Zeit wurde ihm
 am 9. September 1834 nachmals verachtet und bei ihrem Zeugen sie
 ein preinlich angreifen und aufgehen, was
 natürlich die Kräfte nach Gehelndnis ermann. Sie erzählte
 dabei, als ihr aus dem Wege zur Kasse der Pfarrer begegnet
 wäre, hätte der neben ihr gehende Kasse unter ihnen gesagt:
 "Du kommst der Pfarrer, der Dämon." Der Zeuge wäre nämlich der
 geistlichen gar leid, und die Zeit wäre nämlich der
 Gehelndnis der Zeit und der ungeheuren schließlichen Schmerzen die
 Schlangenförmigkeit ihres Gehelms im Kampfe mit ihren Prinzipien
 demnach heil

Sport und Spiel

Kugballspiele am Sonntag

Reichsbahn-26. Wiesbaden — Reichsbahn-26 Mainz 65
Die hiesigen Reichsbahner haben sich nach Maßgabe der Mittheilungen des Kammersekkretärs aus Mainz, in den letztens abgelaufenen Jahren, der Sportvereine alle Kinder übergeben und auf einem Jugendklubtreffen vereinigt. Beide Mannschaften errichteten in ihren Reihen ein Komitee von Spielern, insbesondere der hiesigen Mannschaft, in einem Saale, teigentlich vom Wiesbadener, und amüsieren sich auf diese Weise wieder einen schönen Kampf drinnen.

SpVgg. Naßau — H. 02 Wiesbad.
Die Wiesbadener Vereinigten, nur knapp hinter Bierstadt
Zweite der Kreisklasse, erwarten den Bezirksligistenretireur aus
Bierbach. Die geistliche Leinwand der jungen Elb der SpVgg.
Naßau verläßt ihn hier an einem erfahrenen Gegner, der für
letzte überlegen wird. Torhüter spielen die 2. Mannschaften
beider Vereine.
Ferner spielen: **Fußb.-Sportverein — SpVgg.**
Arznenheim.

Tennis und Horden

Am Sonntag beginnen im Tennis die Villadzienspiele um die Bezirksmeisterschaft (früher Gaumenstättener). Der Bereich ist wieder in mehrere Bezirke unterteilt, die zunächst den Bezirksmeistern gegenüberstehen, der dann mit den Siegern der anderen Bezirke die Bezirksmeisterschaft ausspielt. Geplant wird in diesem Jahr in nur einer Klasse, so daß auch den spielmächtigeren Mannschaften einmal Gelegenheit geboten ist, in Hoch- und Mittelklasse zu spielen. Im Reitsport spielen in der Stadt Wiesbaden und Mainz, in Wiesbaden alle Tennisplätze. Am kommenden Sonntag folgende Spiele: 1. Bezirksmeisterschaft: TSGA, Mannschaft A gegen NSG „Rot-Weiß“, Tennisplatz Blumenallee; 2. „Gau-Weiß“ gegen TSGA, Mannschaft B — Im Gegenzug zu den Vertretungsbegegnungen wird der Hahnenkampf in diesem Jahr auch in der ersten und zweiten Kommunealter aufrechterhalten. Am Sonntag fand hier einige sehr interessante Begegnungen zwischen den Mannschaften der TSGA und der DLR. Die ersten beiden Mannschaften der TSGA und die ersten beiden Mannschaften der DLR spielten am Sonntag. Die ersten Mannschaften der TSGA und die ersten Mannschaften der DLR spielten am Sonntag. Die ersten Mannschaften der TSGA und die ersten Mannschaften der DLR spielten am Sonntag.

Wiesbadens Vözer
Am 1. Juni findet in Wiesbaden wieder der nächste Kampf
abend im Vözer-Kaai. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen
die Gebrüder Schopp. Vözer, Schopp I. bradte bei den dies-
jährigen Deutschen Reiterhöfen in Königsberg die größte Über-
zahlung, verlor erst im Endkampf um den Titel gegen Ober-

Das Verbot wurde am Nachmittag fortgesetzt. Das schließliche Ziel war es, der Sonnenberger Wärrer 100 zu jählichen gelangen wäre, wie 24 Schüler in dem Auftrag, die Polizei-
garnison und das Geschäftsbüro der normalen Geschlossen-
Wiesbaden und Adeln" vermisst, dürfte nicht ausfallen.
Deshalb er es, wie erste Botschaften, die in der Nacht durch-
drangen, die Polizei, die allen der Jägergraben wie die arme
70-jährige Dülberin sowohl die Kraft, als die Luft zu einem
solchen Unternehmen verloren haben. Dazu liegen die
peinlichen Sachen (Fotografien) (Fotografien) (Fotografien)
des Sonnenberger der R. R. (Reinhold) (Reinhold) (Reinhold)
des Verbot, die in der Nacht der ersten Botschaften anrufen
müssen.

[illegible]

Im allgemeinen stimmen diese Punkte mit denen der Heftzettel Warzfrau vollständig überein. Da das Urtheil selbst nicht mehr erhalten, wissen wir nichts Bestimmtes über die Vollziehung. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Graf daselbst ebenso in honorem mitwirkte (weil der Mann dem geistlichen Stande angehörte) zu Mathiasburg mit Isenheim. Einräubnis amirdeht hat.

Die mittelmäßige Mutterliche mit allen Beimischungen mütterlicher Selbstsucht ist doch ein Riese gegen alle kindlich-Oleale Bismard.

mauer und wurde somit 2. Deutscher Meister. Schopp II. der junge Saarpfäler ist, als angehender Kraft und technisch hervorragend. Bei den deutschen Jugendmeisterkämpfen 1940 in Dresden zeigte auch dieser Schopp sein hervorragendes Können und wurde 1. Deutscher Jugendmeister. Schopp III. hat seine bezugsfristige Lehrzeit noch nicht ganz hinter sich, hört im kleinsten Gewicht und möchte gerne seinen Wiesbadener Kampf zu einem Sieg gestalten.

Der dritte Box-Teilnehmer, der innerhalb weniger Tage seinen Titel verlor, ist Celerino Garcia, der kürzlich als Mittelgewichtsschwergewichtler gewannen und jetzt in New York von Ken Overlin ausgerollt wurde. Leibesgenossen Garcia sind Lou Sanders und Joe Urquibald, die ebenfalls dieser Tag entthront wurden.

Ein neuer Selbstmörder-Weltrekord kam bei den Studentenkämpfen in Los Angeles zustande. Die Fakultät der Stanford Universität ließ am 20. und 21. März 1936 sechs hundert Weltrekord der Stanford Universität (3:11.6) um mehr als eine Sekunde zu brechen.

Toilett Zitiert Minimals Weltrekordführer, wurde in einer Zweimittelkampfe in Los Angeles fertig. Walter Nash und George Rice wieder sein Gegner. Auf der gleichen Bahn feierte General Cornelius Warnerham (USA) den Stabssieg mit 4:52 Meter.

Wach in Oslo legt nun das sportliche Leben wieder fest unter dem Schutz der deutschen Polizei. Ein Europareisender Erling Ross legte die ersten Bahnmittelkampfe mit dem Sieger zusammen, ein Jahre von 4 Meter.

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Großer Theaterabend.
Deutsches Theater. Montag, 27. Mai: „Cavalleria rusticana“ hier
 auf „Der Solazzo“. Oper von Leoncavallo. Beginn 19 Uhr.
Deutsches Theater. Dienstag, 28. Mai: „Jor und Zimmermann“
 Oper von Forsting. Beginn 19 Uhr.
Deutsches Theater. Mittwoch, 29. Mai: „Zwei im Feld“. Lu-
 zial, von Axel Iwers. Beginn 19 Uhr.

Abteilung Jugend.
Am Montag, 27. Mai 1940, abends 20 Uhr, findet eine Beirats-
jugendmännlicher Beiratsprechung für die Fachabteilung „Der Deutsch-
handel“ und Fremdenverkehr auf der Dienststelle der DV,
Haukestraße 41, Zimmer 21, statt.

Erzählung Weisberg.
Am Montag, 27. Mai 1940, abends 8.30 Uhr. findet auf
Dienststelle, Querstraße 1, eine KdF-Erzählung statt.

Wirtschaftsteil

Bereinsbank Wiesbaden eGmbH.

[illegible]

Dem Brutto-Gewinn von 84.613 RM wurden außerordentliche Abschreibungen und Zurechnungen an die Herberichtigung in Höhe von 26.392 RM und eine Steuerrückstellung von 9.500 RM entnommen. Danach verbleibt ein Reingewinn von 48.721, dessen Verteilung wie folgt vorgenommen wurde: 5 % Dividende

MARKLOFF, Hellmundstraße 52 / Ruf 22626

kauft: Alt-Eisen — Metalle — Flaschen
Lumpen — Akten zum Einstampfen

Gesellschaft für Indische Glasmanien 10% Wiesbaden. Die a. RZ. stellt eintragsgemäß wieder 10% Einlöhne (Sanzo 2% Einlöcher) auf die 18.0. RM. RZ. Inhaber- und wieder 6% auf die 123.000 RZ. Kassenposten auszufüllen und 47.600 (-) RM auf neue Rechnung zu übernehmen. Die Lakung gemäß ausweisenden Aufschlagsmittellieferer Geh. Sanitätsrat Dr. Karl Kante, München als Vertreter der Familie von Kante und Kommerzienrat Prof. Soliman, Berlin als Vertreter der Familie von Soliman. Der Bericht über das Geschäftsjahr wurden keine über den Geschäftsbericht hinausgehenden Angaben gemacht. Vertretet werden 9.981 RM RZ. Inhaber- und sonstige Kassenposten.

Berliner Bisse vom 20. Mai. Zum Rosenkranz lagen die
Hilfenmittel bei der Eröffnung nicht ganz einheitslos, jedoch über-
wogen Kurssteigerungen. Es zeigt sich nach wie vor Anleihen-
bedürfnis, während die Neigung zu Gewinnrealisationen aus-
geblieben ist. Klärten ferner um:
Geldkurs um 1 % höher, zur Kassa. Dreizehnte Stadt 12
Soll und Riech um 3 %. Winterbehl gegen um 1 % an. Gold-
schmidt ermäßigte sich um 1 %. Von fenden Stiegen um 2 %.
Rägers um 1/2 und Harben 1/2. Rahmmer plus 1/2. Christen-
Kohl plus 1/2. Siemens und Weller Getreidewert plus 1/2.
RWE und Deufner was oben um 7 %. Reichsbank um 1/2.
Fremde 1 1/2. Die Stiegen um 1/2. Remberta um 1 1/2 und
Gold um 1/2. Reichsbahnvorsorge 120%, Lager 120%, Lager

Erdbeben-Katastrophe in Peru

Bisher 30 Tote und 500 Verletzte

Yima, 25. Mai. (Kunstmeldung.) Ein schweres Erdbeben schüttelte gestern ganz Peru heim. In Yima wurden bisher 30 Tote und 500 Verletzte gezählt. Der Zusammenstoß in den Nachbarstädten Callao, Corroillo und Barranco bedeutend größer als in der Hauptstadt. Die Verluste in noch unübersichtlicher, da ganze Straßenzüge einstürzten. In Telephonlinien sind unterbrochen. Die Regierung entsandte Plünderer nach allen Provinsteilen.

Die neue, große Wochenzeitung

DAS REICH

sieht die Welt von hoher Warte

Gründlich und großzügig löst „DAS REICH“ seine Aufgabe, einen umfassenden Überblick über das Weltgeschehen zu geben. Immer sucht es in den Ereignissen die großen Linien aufzuzeigen und zeichnet so in Leitartikeln, Erläuterungen und Glossen,

in Rückblicken und Ausblicken ein fesselndes Bild unserer Zeit. Sachlich und lebendig schildertes die politischen Vorgänge — deren Gründe und Hintergründe. Das Geschehen auf den Kriegsschauplätzen wird von militärischen Sachverständigen eingehend

gewürdigt. Sorgfältig beobachtet „DAS REICH“ die Rohstoffmärkte und die Rückwirkungen des Krieges auf die Wirtschaft. Literatur, Kunst und Wissenschaft erfreuen sich besonders liebevoller Pflege. Auch Mode und Sport sind nicht vergessen.

Für 30 Pfennig überall zu haben

Fordern Sie bitte vom Deutschen Verlag, Berlin SW 68, eine kostenlose Probenummer!

DAS ERBE VON Istasien

Roman von Erica Grupe-Bräuer

10. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)

Sie sieht nach Dietrich. Er liegt einige Schritte entfernt auf dem Teil der Landstraße, der hinter dem Haus nicht so nachgiebig ist wie der Rasen und auf dem sie geschlafen worden ist. Mercedes schleicht sich zu Dietrich heran.

Er rührt sich nicht. Seine Arme sind weit auseinandergebreitet. Seine Augen sind geschlossen. Während sie sich, neben ihm niederstreckend, um ihn bemüht, nach einer Verwundung sucht und hofft, er werde wieder zu sich kommen, wird das Geräusch der nächsten Villa aufgefressen. Mehrere eingeborene Diener rasen mit entsetzten Blicken heraus. Ohne Zweifel hat der furchtbare Krach sie aufgeschreckt und die Katastrophe auf der Landstraße vermuten lassen.

Trotz dem Herrn in mein Haus! laut Mercedes, einer Ohnmacht nahe. Die Diener erkennen sie nun natürlich als ihre Nachbarin. „Ich kann allein gehen. Aber bemüht euch sofort um den Herrn und bringt ihn wieder in mein Haus!“

3.
Vene Gerling blüht gelangweilt aus dem Fenster des ältesten Wohnzimmers.

Was gibt es denn jetzt zu dieser ungemütlichen Jahreszeit viel auf einem holsteinischen Gutshof zu sehen? Das Wohnhaus ist in den großzügig-altmodischen Formen gebaut, wie die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts sie für ländliche Wohnhäuser mit sich brachte. Man sieht Mäde und Knechte an der Arbeit in den Viehhäufen. Der große Garten liegt abseits. Die Gegend ist flach. Die Wälder in der Ferne entlaufen. Über allem hängt ein freudlos-grauebliger Himmel.

Dort taucht der Briefträger auf dem langen Wege auf, der den Gutshof mit der Landstraße verbindet. Vene geht ihm bis in die große, geschlossene Veranda entgegen, die den Zugang zum Innern des Hauses bildet und in der der Briefträger täglich seine Briefschaften ablegt. Die Ankunft des Briefträgers ist in dieser Jahreszeit oft die einzige Sensation des Tages.

„Man gut, daß ich Sie heute persönlich antreffe, Frau Vene“, meint der Postbote, „ich hab' nämlich einen eingelegten Brief an Sie mit wunderbaren ausländischen Briefmarken!“

„An mich? Will Sie erkaufen, denn woher soll Sie Beziehungen zum Ausland haben? Aber Sie unterdrückt jede Frage, da der Beamte einen Brief in kaffinischem Format vor Sie zum Unterscheiden hinstellt, dessen Anschrift eine unverkennbare Herrenhandschrift trägt.“

„Frau Vene Gerling“ und so weiter.

Ob der Brief vielleicht für ihre Schwester Magda bestimmt ist?

Vene läßt sich gar nichts anmerken. Sie äußert nicht das geringste Bedenken. Argwöhnisches Gefühl rät ihr, sich zu verteidigen und den Beamten so rasch wie möglich zu erledigen.

Nach entfernt er sich wieder mit seinen Schritten, etwas neugierigen Schritten, die er sich beim Durchkämpfen von Schnee, Schlamm und Regen auf den Landstraßen angewöhnt hat, als Vene den Brief rasch ergreift, ihn zwischen den Fingern ihrer Hände verdrückt, die anderen Briefschaften, Zeitungen und so weiter auf dem großen, runden Tisch ordnet, wo der Vater sie gleich holen wird, und in ihr Zimmer ins erste Stockwerk hinaufgeht.

Es ist ein eintätiges, hell gehaltenes, sehr modern eingerichtetes Mädchenzimmer; denn seitdem die Zwillingsschwester herangewachsen ist, ist die leibliche Auld zwischen ihnen immer größer geworden. Sie würden nie ein gemeinsames Schlafzimmer teilen. Jedes der Jungmädchenzimmer trägt das Gepräge seiner Bewohnerin. Vene benutzte alles Moderne, sie besaß die glatten, leuchtend weißen, weißen Schleifmöbel, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle. Magda fühlt sich in den wunderbaren, maßigen Mahagoni-

möbeln wohl, mit denen dieses Haus vor Jahrzehnten ausgestattet worden ist. Sie pflegt bewußt die Wohnkultur jener Zeit mit einem Gemisch von Geschmack und liebevoller Tradition.

Das Zimmer von Magda steht seit Wochen leer. So sehr sind beide Schwestern auseinandergefallen, daß sie — wenn möglich — nie gemeinsam unter dem elterlichen Dach weilen, besonders nachdem der Vater nach dem Tode der eigenen Mutter eine zweite Frau ins Haus gebracht hat. Diese Stiefmutter benutzte in fortwährender Weise die lebhafteste und energiegeladene Vene gegenüber der sanften, nachgebenden Magda. Deswegen arbeitet Magda jetzt als Haus-tochter in einem Villenhaus in Arola, um den Winter dort zugleich mitzuleben, während Vene nach mehrmonatiger Abwesenheit zu den Eltern zurückgekehrt ist.

Sie wiegt nun den Brief in der Hand. Der Abgangskempel ist aus Manila, von den Philippinen-Inseln, die in „Commonwealth“ mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen. Das kündigt sie aus dem Ausdruck auf den Briefmarken an, die in wunderbarer Feinheit das Bild einer Reisplantage zeigen.

Wer soll ihr von den Philippinen-Inseln schreiben? Ohne Zweifel ist der Brief an ihre jüngere Schwester gerichtet! Aber ebensoviele unterliegt es einem Zweifel, daß sie das Recht besitzt, diesen Brief zu öffnen. Magdalene Gerling? Das kann Magda sein, aber auch sie selbst!

Ihr Vater soll einknien vor dem Tausch gefügt haben: „Ihr sollt Magda und Vene heißen um zu beweisen, daß ihr in dem Namen Magdalene untrennbar verbunden seid!“

Der gute Vater! Wenn er gehabt hätte, wie weit die beiden Schwestern später auseinanderwüßten!

Vene zerhackt vorläufig eine Seite des Kuvertes. Siehe da, eine Photographie fällt neben einem Bogen heraus. Es ist eine Amateuraufnahme und stellt einen sehr hübschen, breitkühnen, blonden Mann dar, der ohne Zweifel ein Deutscher ist. Hinter ihm stehen einige Eingeborene an irgendeiner, ihr noch unverständlichen Handlung. Eine große, schöne Fächerpalme ist als Hintergrund zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Tausenstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Spareinlagen
gegen Sparbuch
werden zur Verzinsung
entgegengenommen
Rasche Bedienung an unserem Sparschalter!

Unter Wertpapier-Abteilung
erteilt bereitwilligst Auskünfte
in allen Geldangelegenheiten

SCALA

Das ganze Haus
ist begeistert

von dem Doppel-Gastspiel:
6 1/2 LIAS

Die Ikarier der 5 Erdteile, von der Scala Berlin

3 RANDELLIS

Die großen deutschen Clowns v. der Plaza Berlin

Wegen des großen Erfolges verlängert, konfiziert

ALBERT SCHORT

mit neuem köstlichem Witz und Humor

weitere

5 Großleistungen der Artistik

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Karten: 0.70, 0.90, 1.20, 1.50, 2.— RM

Vorverkauf: 11—1 und 4—7 Uhr Scala-Kasse

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr

FAMILIEN-VORSTELLUNG

Karten: 0.50, 1.—, Kinder: 0.30

Großer Transport erstklassiger

Läufer und Ferkel

ist eingeflossen und steht in der Stallung von

Ernst Kraus, W.-Sonnenberg, Rombacher

Straße, am Dienstag, 21. Mai, zu günstigen

Preisen zum Verkauf.

Wiederhermanns u. Fleischmanns-Geschäft

Markt Rhein-Tausen, Wiesbaden, Molitor, 4.

Feine Orientepfliche

auch antike und Liebhaberstücke,

aus Privatbesitz stammend, bei

sofortiger Kasse sehr preiswert.

J. FRITZ, Wiesbaden

Rosenstraße 8 Telefon 25.321

Auch Ankauf aus Privatbesitz.

Ämtliche Bekanntmachungen Ausgabe neuer Lebensmittelkarten.

Vom 25. Mai 1940 ab werden gegen Vorlage des weißen Personal- ausweises für die Lebensmittelverteilung in den bekannten Ausgabezeiten die Lebensmittelkarten für den Bezugszeitraum vom 3. bis 30. Juni 1940 ausgegeben.

Die Ausgabezeiten werden für alle Stadtbezirke nach dem Anfangs- buchstaben des Namens der Bezugsberechtigten festgelegt, wie folgt:

Zeit	Dienstag, 28. 5.	Mittwoch, 29. 5.	Donnerst., 30. 5.
8—9.30 Uhr	A—H	I—N	O—Z
9.30—11	A—H	I—N	O—Z
11—12.30	A—H	I—N	O—Z
12.30—14	A—H	I—N	O—Z
14—16	A—H	I—N	O—Z
16—17	A—H	I—N	O—Z

Für W.-Bezirk und W.-Sonnenberg:

Zeit	Donnerst., 30. 5.	Freitag, 31. 5.
8—9.30 Uhr	A—H	I—N
9.30—11	A—H	I—N
11—12.30	A—H	I—N
12.30—14	A—H	I—N
14—16	A—H	I—N
16—17	A—H	I—N

Für W.-Frankenstein:

Zeit	Donnerstag, 30. 5.	Freitag, 31. 5.
8—9.30 Uhr	A—H	I—N
9.30—11	A—H	I—N
11—12.30	A—H	I—N
12.30—14	A—H	I—N
14—16	A—H	I—N
16—17	A—H	I—N

Für W.-Ebenheim, W.-Jahrb., W.-Kloppenheim und W.-Hambach:

Donnerstag, 30. 5.

8—12.30 Uhr: Allgemeine Ausgabe, 14.30—17 Uhr: Selbstverforg.

Für W.-Schloß: Freitag 31. 5. 9—12.30 Uhr

Für Juden:

(Turnhalle der Schule an der Dülferstraße)

Zeit	Freitag, 31. 5.
13—14 Uhr	A—H
14—15	I—N
15—16	O—Z
16—17	A—H

Auf die genaue Einhaltung der Abholungszeiten wird im Interesse

einer getragenen Abwicklung der Ausgabe hingewiesen.

Die Lebensmittelkarten der in Betracht kommenden Lebensmittelkarten ein- schließlich des Beiblattes 4 der früher verteilten Reichsleistungskarten sind zur rechtzeitigen Herausgabe der Waren bis 1. Juni 1940 in den Einzel- handelsbetrieben abzugeben.

Wiesbaden, den 24. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.

Zusatz- und Zulagekarten für Schwer-, Schwerf., Lang- und Nachtarbeiter.

Ab Montag, 27. Mai d. J., werden in dem Alten Museum, Friedrich- straße 13, 1. Stod, Zimmer 40, die Zusatz- und Zulagekarten für den Be- zugszeitraum vom 3. Juni bis 30. Juni 1940 ausgegeben. Die Karten werden nicht den Arbeitern selbst, sondern den Betriebsführern oder deren Beauftragten, die sich hinreichend ausweisen müssen, ausgeteilt.

Die Abholungszeiten werden nach der Art der Betriebe bzw. für die gewer- blichen Betriebe nach den Anfangsbuchstaben der Firmen festgelegt, wie folgt:

Tag	von 8—10 Uhr	von 10—12 Uhr
Montag, 27. Mai	A—H	I—N
Dienstag, 28. Mai	A—H	I—N
Mittwoch, 29. Mai	A—H	I—N
Donnerstag, 30. Mai	A—H	I—N
Freitag, 31. Mai	A—H	I—N

Für die erbnungsmäßige Ausgabe der Zusatz- und Zulagekarten inner- halb des Betriebes ist der Betriebsführer verantwortlich.

Anträge auf Neubewilligung von Zusatzkarten für Schwer- und Schwerf. und von Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter, sind unter Vorlegung des vorliegenden Beschlusses (u. a. bei der Bezirks- stelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein- Mainische Wirtschaftsgebiet erhältlich) in doppelter Ausfertigung, von dem Betriebsführer und dem Betriebsbesitzer unterschrieben, an das Gewerbe- ausschussamt, Frankfurt a. M., Scharnweber 3, zu richten. Abgänge sind unverzüglich dem Gewerbeausschussamt und dem Ernährungsamt anzuzeigen.

Der Betriebsführer ist verpflichtet, Zusatz- und Zulagekarten einzulegen und dem Ernährungsamt zurückzugeben, sofern die für die Gewährung maßgebenden Voraussetzungen weggefallen sind.

Wiesbaden, den 24. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.

SPAREN IM KRIEGE HILFT ZUM SIEGE

SPAREN IM KRIEGE

genau so sicher wie im Frieden!

Unsere wirtschaftspolitische Führung hat das Geld- und Finanzwesen fest in der Hand, so daß die Beständigkeit des Geldwertes gesichert ist.

Die deutschen Banken und Bankiers aber verwalteten die Spargelder der Volksgemeinschaft im Kriege ebenso sorgfältig wie im Frieden.

In den letzten Jahren ist eine Verdreifachung des Spareinlagenbestandes bei den deutschen Banken und Bankiers erfolgt, denen es dadurch erleichtert wurde, ihre großen Aufgaben im Dienst der Ge- meinschaft zu erfüllen.

Spars bei der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Die Anmeldung der Kinder, die 1942 konfirmiert werden sollen, findet von Montag, d. 27. 5. bis Mittwoch, d. 29. 5. in der Zeit von 11—13 und 17—19 Uhr statt. Sie erfolgt durch die Erziehungs- berechtigten unter Vorlage des Taufscheines bei folgenden Pfarrern:

1. Bergkirche: Pfarrer v. Bernus, Lehrstraße 8

Pfarrer Fries, Emser Straße 18

2. Kreuzkirche: Pfarrer Dr. Borggässer, Schützenhofstraße 7

Dekan Mulat, Klarenthaler Straße 22a

3. Lutherkirche: Pfarrer Dr. Ott, Sartoriusstraße 14

Pfarrer Dr. Vömel, Walkmühlstraße 2

4. Marktkirche: Pfarrer Dr. Borggässer, Schützenhofstraße 7

Landesbischof Lic. Dr. Dietrich, Alexandra- straße 4

5. Ringkirche: Pfarrer Hahn, An der Ringkirche 3

Dekan Mulat, Klarenthaler Straße 22a

Das Ev. Dekanat

Anmeldung zur Konfirmation 1942!

Film-Palast

10⁵⁰ Heute
 (22.50) **Samstag**
Spät-Vorstellung
 mit einem Ufa-Film,
 den man immer wieder sehen kann

Liebe, Tod
 und
Teufel



Brigitte Horney
Käthe von Nagy
Albin Skoda
Rudolf Platte
Aribert Wäscher

Ein großer Publikumserfolg.
 Sieg eines ungewöhnlichen
 Filmwerkes.

Im Vorprogramm:
Neueste Wochenschau
 Jugend hat keinen Zutritt
 Erw. 50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00
 Sonderfilm Dr. Werner, Berlin

Film-Palast

Sonntag vorm. 11⁰⁰ Uhr
Große Sonder-
veranstaltung
für die Jugend

a) **Neueste Wochenschau**
 b) **Die sieben Raben**
 ein selten schöner Märchenfilm
 (von der RFA, als künstlerisch
 wertvoll anerkannt)

c) **Kalif Storch**
 ein Scherenschnittfilm ebenfalls
 als volksbildend anerkannt

Eltern und Erzieher
 schickt Eure Kinder in dieses
 Programm, denn es bietet
 den Kindern sehr viel

Kleine Eintrittspreise
 für die Jugend RM .25, .40, .50
 Erwachsene RM .50, .75, 1.00,
 1.25, 1.50

Wir bitten die Anfangszeiten
 einzuhalten wegen der Länge
 des Programms

LUNA-TON-THEATER
 SCHWABACHER-STR. 57

L. Höflich, C. Höhn, Ch. Daudert
Harold Paulsen, H. Hübner in

Wir tanzen
um die Welt

Die Erlebnisse und Schicksale der
 Tanztruppe Jenny Hill

Wochenschau:
 Der deutsche Siegeszug durch
 Holland - Belgien - Luxemburg
 Jugendliche haben Zutritt!

In jeder Vorstellung Neueste Wochenschau:
„Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg“

Wo.:
4.00 Uhr
6.15 Uhr
8.30 Uhr

Ausverkauft

werden nach dem gestrigen seh-
 sationellen Erfolg alle weiteren Vor-
 stellungen während des Attraktions-
 Gastspiels

Mister X

sein. Besorgen Sie sich rechtzeitig
 Eintrittskarten.

Während des Gastspiels
 „MISTER X“ 20 Pfg. Zuschlag

Jugend hat Zutritt! • Wir bitten die Anfangszeiten zu beachten!

Im Film-Programm
 die Kriminal-Groteske

Der Doppelgänger

mit

Theo Lingen
Georg Alexander
Camilla Horn
Gerda Maurus

Es werden Tränen gelacht

So.:
2.00 Uhr
4.00 Uhr
6.15 Uhr
8.30 Uhr

Film-Palast

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Samstag, 25. Mai 1940.
 19-22 Uhr: „Wie einst im Mai“, außer-
 gewöhnlich. — **Sonntag, 26. Mai, 14.30 bis**
 17.15 Uhr, geschlossene Vorstellung: „Der
 Jüngling“, 19.30-22 Uhr, in neuer
 Inszenierung „Rigoletto“, Oper in vier
 Akten von G. Verdi, St. R. K. 31. —
Sonntag, 27. Mai, 19-21.45 Uhr:
 „Savonarola“, Schauspiel, St. R. K. 32.

Kurhaus-Theater, Samstag, 25. Mai 1940.
 20.15-22.30 Uhr, Gastspiel Werner Fritzsche
 in „Die kleine Parfümerie“, Lustspiel in
 drei Akten von Leo Benz mit Egon Reint.
 17.15 Uhr, geschlossene Vorstellung: „Der
 Jüngling“, 19.30-22 Uhr, in neuer
 Inszenierung „Rigoletto“, Oper in vier
 Akten von G. Verdi, St. R. K. 31. —
Sonntag, 27. Mai, 19-21.45 Uhr:
 „Savonarola“, Schauspiel, St. R. K. 32.

Kurhaus, Sonntag, 26. Mai, 16 Uhr:
 Konzert, Org.: Kapellmeister Ernst Scholz.
 20 Uhr: Konzert, Leitung: Musikdirektor
 August Rehl. Solist: Kurhausleiter Karl
 Rehl, Violon. — **Sonntag, 27. Mai,**
 20 Uhr: Sonaten-Abend, ausführende:
 Anton Seitz, Violoncello, Ernst Scholz,
 Klavier. 19.30 Uhr, Chor der Stadt Wies-
 baden: Koncertorium, Stadt. Chorale.
Freiwilligenkassen, Sonntag, 26. Mai 1940.
 11.30 Uhr: Konzert, Leitung: Konzert-
 meister Otto Riedel.

Scala-Theater: Doppel-Gastspiel: 3 Handball,
 die großen deutschen Mannschaften, die
 besten Spieler, und weitere 6 Partien.
 Reueiten konzentriert von Albert Schott.

Film-Theater:
Waldhaus: „Jüdisches Leben und Tod“
Sonntag, 11. und 12. Uhr: Wochenschau.
Sonderveranstaltungen.

Thalia: „Vielmehr“, Samstag, 25. 5.,
und Sonntag, 26. 5., 22.45 Uhr. Spätvor-
stellung: „Der Chor von Seuthen“.

Sonntagvorm., 11. u. 12. Uhr: Wochenschau.
Sonderveranstaltung.

Ufa-Palast: „Liebeskugel“.
Wochenschau: Sonderveranstaltungen am
Montagsnachm., 2.30 Uhr, sowie Sonntag-
vorm., 11. u. 12. Uhr, Samstag, 22.45 Uhr:

Film-Palast: „Der Doppelgänger“. Auf der
 Bühne: „Kriegsfilme“ Sonntags, 22.50 Uhr, Spät-
 vorstellung: „Liebe, Tod und Teufel“.

Sonntag, 11. Uhr: Große Jugendvor-
stellung.

Capitol: „Das Recht auf Liebe“.
Waller: „Das Recht auf Liebe“.

Sonntag, 11. und 12. Uhr: Wochenschau.
Sonderveranstaltungen.

Maria: „Das Verlegenheitskind“ mit
Julius Schick.

Paras: „Wir tanzen um die Welt“.
Cinema: „König der Bagdaden“.
Union: „Sein bester Freund“.

Sport-Kalender

Fußball.

SpVgg. Kelten — TSV. Biebrich 02. Grund-
 richtungsspiel, Sonntag, 26. Mai, 10.30 Uhr, Sportplatz
 Kelten, Ecke Bellingstraße. Vorher spielen die
 2 Mannschaften beider Vereine.
Reichsbahn-SG. Wiesbaden — Reichsbahn-SG.
Wiesbaden. Freundschaftsspiel, der 1. Mannschaften,
 Sonntag, 26. Mai 1940, 11 Uhr, Reichsbahnplatz.

Handball.

Das Spiel S.V. Wiesbaden — Polizei-Mus-
ikanten-Bell. Biebrich fällt aus.

Hoch.

Sonntag, 26. Mai 1940, im Kestel, 10 Uhr:
Sturm H.Z.R. — D.S.R.; 14 Uhr: S.D. Gebiets-
meisterhaft; Bonn 80 — Bonn 100.

Tennis.

Sonntag, 26. Mai 1940, vorm. 10 Uhr, Tennis-
plätze Kestel: Vlltspil H.Z.R. Mannsh. A
gegen H.Z.R. Mannsh. B. Tennisplätze
Klumenwiese: Vlltspil H.Z.R. Mannsh. A
gegen H.Z.R. Mannsh. B.

Hagen.

Kreuzkampf im Regen, Sonntag, 1. Juni 1940,
20. Uhr, Reintenzschloß.

Film-Palast

Ab Montag täglich
bis Freitag
3 Uhr (Einlaß ab 2 Uhr)

Sondervorführung
der neuesten
Wochenschau!

Unaufhaltsam
von Sieg zu Sieg

Im Toben
 der großen Ent-
 scheidungsschlacht
 Die Kapitulation
 der holländischen
 Armee
 Deutsche
 Truppen in Lüttich
 Vorstoß
 nach Frankreich
 Maginot-Linie
 durchbrochen

Im Vorprogramm:
Kulturfilm

Eintrittspreise:
 Erwachsene 30 Pf.
 Wehrmacht u. jugendliche 15 Pf.

Täglich: 19 Uhr bis 2 Uhr nachts geöffnet
 Das beliebte Abendlokal

Rheinische
Weinstuben

Webergasse 8 — gegenüber Loesch

BAR - BETRIEB

Die bel. Künstler
 Egon Kaske und
 Herm. Neuenhach
 spielen zur
 Unterhaltung

Stofferer

beachtet das heutige Inserat
Attraktions-Gastspiel Mister X
 Denn dieser Mann, dessen Tätigkeit durch das Verwaltungsge-
 richt als segensreich bezeichnet wurde, ist zur Zeit im Film-Palast

312a 1500
Tomatenpflanzen
 zu vert. Bieten.
Kleinfleisch.
Gemüsepflanzen.
Salatzpflanzen.
Tomatenpflanzen.
Retenien.

verkauft
Gärtnerei.
Walter Str. 172

Schöne Sommer-
pfeffer u. lais-
larb. und dtd.
Schäferbunde.

1-2 A. alt u.
perlante Wä-
der, a 75 RM.

Jugarte diefer
Kallen a 35 RM.
verfendet:

W. Jacobi.
Hundeswimer
Kleinwandladi
a. Main. Telefon
Obernburg 204

Wer nimmt
Doppelstaf.
immer u. Rade
mit nach Wirs-
burn? Am u.
9. 296 an T. 95

Tomatenpflä-
an verkaufen.
D. Müller.
Steinstraße 8.

Haararbeiten

in naturgetreuer Ausführung

Dauerwellen

in schonender Behandlung

Haarfärben

in prachtvollen natürlichen Tönen,
 auch bei verfarbtem Haar

Otto Jacobi

Hotel Nassauer Hof

Wilhelmstraße 56 — gegenüber

Brunnenkolonne — Ruf 27375

Ausführung durch erfahrene Fachkräfte

Gewissenhafte Beratung unverbindlich